

IRENE JUNG

Filmfest FrauenWelten 2006

Das 6. Filmfest FrauenWelten in Tübingen

Das sechste Filmfest von TERRE DES FEMMES „FrauenWelten“ vom 23.- 29. November 2006 zog mehr Publikum an als im Vorjahr und setzte mit den Gästen des Rahmenprogramms provokante Akzente, besonders zum Schwerpunktthema „Geschlechtsidentitäten – Intersexualität, Transsexualität, Homosexualität.“ Zuschauer, Fachpublikum und Gäste reagierten sehr positiv.

Wieder fand eine Reihe interessanter Gäste den Weg zum TERRE DES FEMMES Filmfest „FrauenWelten“ nach Tübingen, darunter die in Thailand sehr bekannte Transsexuelle und Ex-Thaiboxchampion Nong Toom, die den Film über ihr Leben „Beautiful Boxer“ einführte. In Presse- und Publikumsgesprächen gab sie Einblicke in das Leben einer kämpferischen, selbstbewussten Frau, die „im männlichen Körper geboren worden war“ und

Schicklang, Betroffene und Aktivistin aus Deutschland zum Thema „Menschenrechte und Transsexualität“, stand für Publikumsgespräche zur Verfügung. Nach ihrer Aussage ist in Deutschland die Diskussion um Transsexualität heute in etwa an dem Punkt stehen geblieben, an dem die Diskussion um Homosexualität in den 60er-Jahren stand. Immer noch gilt Transsexualität nicht als Ausdrucksform der Natur, die in allen Gesellschaften vorkommt, sondern wird als psychische Erkrankung angesehen.

„Ich bin im falschen Körper geboren“, so lässt sich laut Nong Toom und Kim die Situation von Transsexuellen beschreiben. Das heißt, beide waren sich schon immer bewusst, eine Frau oder ein Mädchen zu sein und „der Körper war die Krankheit, die geheilt werden musste“ (Nong Toom). Kim berichtet, dass in Deutschland die mit der Geschlechtsanpassung befassten Experten mehrheitlich davon ausgehen, dass es sich um Männer mit einer psychischen Erkrankung handelt. Wenn sich die Betroffenen nicht dieser Definition unterwerfen, kann das die Verweigerung von kassenärztlichen Leistungen bedeuten. In Thailand wiederum ist die Operation zur Geschlechtsanpassung leichter zu erlangen, jedoch besteht im Gegensatz zu Deutschland nicht die Möglichkeit, den Status als Frau auch im Ausweis festzuschreiben. Nong Toom muss also weiterhin mit einem Männerpass durch die Welt reisen.

Auch der Film „Both“ war ein wichtiger Beitrag zum Thema Geschlechtsidentitäten. Die peruanische Regisseurin Lisset Barcellos verarbeitet in diesem Spielfilm ihre eigene traumatische Geschichte als Intersexuelle. Auf dem Frauenfilmfest in Créteil, Paris, kritisierte sie, dass auch heute noch in Europa und den USA intersexuelle Kinder frühzeitig operiert werden, um ihrem Körper eine eindeutige Identität zuzuweisen – meistens werden sie körperlich zu Frauen gemacht „weil es einfacher ist“. So wird nicht abgewartet, bis sich in der Pubertät die tendenzielle Geschlechtszugehörigkeit noch einmal neu definiert. Die betreffende Person kann nicht selbst entscheiden, zu welchem Geschlecht sie gehören möchte oder ob sie überhaupt operiert werden möchte. Insofern ist die Problematik durchaus mit dem Thema Genitalverstümmelung verbunden und es ist beeindruckend, wie Argumente zur Verteidigung der



Ida Kelarova gab zusammen mit Chor und Band ein mitreißendes Konzert.

Foto: Alexander Genschior

viele Jahre darum rang, ihren Körper mit ihrer Geschlechtsidentität in Einklang bringen zu können: „Heute bin ich sehr glücklich darüber, eins mit mir zu sein“, sagt sie, die auch auf dem Titel dieser Zeitschrift abgebildet ist.

Nach anfänglichem Zögern von Presse und Publikum, sich mit diesem kontroversen Thema zu befassen, waren die Reaktionen schließlich sehr positiv. Auch Kim

Operation am intersexuellen Kind den Begründungen afrikanischer Mütter zur Notwendigkeit der Genitalverstümmelung gleichen.

Workshop Roma-Gesang

Die europaweit bekannte tschechische Roma-Sängerin, Bandleaderin und Menschenrechtsaktivistin Ida Kellarova gab ihrerseits einen intensiven gesangstherapeutischen Workshop und ein brillantes, mitreißendes Konzert. Der Chor der WorkshopteilnehmerInnen wurde binnen weniger Stunden auf eine gekonnte und emotionsgeladene Darbietung vorbereitet. Begleitet wurde sie von drei Roma-MusikerInnen, darunter auch von ihrem Lebensgefährten Dezo Duzda, Mitbegründer der Roma Bands „Vera Bila and Kale“ und „Romano Rat“. In dem Film „Gilaven!Sing! - Ida Kellarova“ hatte das Publikum im brechend vollen Kinosaal Gelegenheit, diese charismatische Frau in allen ihren Facetten zu erleben. Im gegenseitigen Austausch war es den Gästen auch trotz vielseitigen und intensiven Aktivitäten in verschiedenen ruhigen Momenten möglich, zusammen über die Beweggründe von Diskriminierung zu reflektieren, sei es nun gegen Transsexuelle oder gegen Roma.

Regisseur Yusuf Yesilöz stellte seinen Film „Zwischen den Welten“ vor, der von einer der seltsamsten Zwangsheiraten handelt: Die Kurdin Güli war in der Schweiz aufgewachsen, setzte die Scheidung von ihrem türkischen Mann durch, verliebte sich jedoch nach der vollzogenen Trennung in ihren Ex-Mann, heiratete ihn erneut und gründete eine Familie mit ihm. Dass die wenigsten Zwangsheiraten so glücklich verlaufen, wurde durch die Informationen aus der gerade zu Ende gegangenen TERRE DES FEMMES Kampagne zu Ehrverbrechen klargestellt.

Erfreulicher Zuwachs

Das Filmfest, das auch dieses Jahr in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten der Stadt Tübingen, dem Deutsch-Amerikanischen Institut und den Kinos Museum, Arsenal und Waldhorn durchgeführt wurde, zog dieses Jahr mehr Kinopublikum an als im Jahre zuvor. Trotz sinkender Publikumszahlen in der deutschen Kinolandschaft kamen über 2.600 ZuschauerInnen in die Kinosäle. Ebenso befriedigend war die positive Rückmeldung von Presse, Publikum und Gästen über die Qualität der diesjährigen Film-Auswahl. Die Bewertungen des Publikums ergaben eine durchschnittliche Note von 1,3 für die Qualität der Filme. Im vergangenen Jahr erhielten die Filme eine Durchschnittsnote von 1,8 (von 1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht, es wurden durchaus auch alle Noten vergeben). Es wurde besonders geschätzt, dass die

Filme realitätsnah, berührend und auch filmisch beeindruckend waren.

Ein besonders großes Publikum fanden der Eröffnungsfilm „Little Miss Sunshine“, eine vergnügliche Satire über den Schönheitswahn in den USA, sowie „Beautiful Boxer“ als auch und „Fremde Haut“ über eine lesbische Migrantin aus dem Iran, die sich als Mann verkleiden muss, um in Deutschland Asyl zu erhalten. Viel Zuspruch bekamen auch „Princesas“ von Fernando León de Aranoa über Prostituierte in



Regisseur Yusuf Yesilöz

Foto: Alexander Genschier

Spanien, „Water“ über indische Witwen von Deepa Mehta, oder „Bashu, der kleine Fremde“ aus dem Iran. Aber auch die Dokumentarfilme „Sisters in Law“ über häusliche Gewalt in Kamerun und mutige Richterinnen, die dem energisch Einhalt gebieten – von der Regisseurin Kim Longinotto – und „Taimagura Grandma“ des japanischen Regisseurs Yoshihiko Sumikawa über eine alte Bäuerin im kalten Norden Japans, die völlig eins mit der Natur lebt, zogen viel Publikum an.

Eine Auswahl der Filme wird 2007 auf Filmfesten von TERRE DES FEMMES in Leipzig, Bielefeld, Stuttgart und Konstanz sowie auf unserem Schwesterfestival „FrauenWelten“ von ProFrau e.V. in Wien zu sehen sein. Das nächste Filmfest wird vom 22. bis 28. November 2007 wiederum zum Internationalen Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ in Tübingen stattfinden.

ZUR AUTORIN

Irene Jung organisiert als freiberufliche Mitarbeiterin das Filmfest von TDF und unterstützt Städtegruppen, die in ihrer Stadt ein Frauenfilmfest organisieren wollen. Info: Filmfest@frauenrechte.de